

SICHERHEITSEXEKUTIVE

"Probleme gemeinsam lösen"

Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Dr. Erik Buxbaum über Reformen in der Sicherheitsexekutive.

Herr Generaldirektor, Sie sind seit eineinhalb Jahren der höchstrangige Exekutivbeamte Österreichs. Fühlen Sie sich jetzt besser oder schlechter als vor dem Amtsantritt?

Buxbaum: Weder noch; ich fühle mich anders. Ich habe in dieser Zeit viel dazu gelernt und hoffentlich öfters die richtigen Schlüsse daraus gezogen. Ich habe mir einen Überblick verschafft und versuche die Probleme, die wir in der Organisation haben, gemeinsam mit den Kollegen zu lösen.

Wo liegen die größeren Probleme in der Sicherheitsexekutive?

Buxbaum: Ein größeres Problem ist, dass sich in den vergangenen Jahren aus verschiedensten Ursachen in unserer Organisation relativ wenig bewegt hat. Damit ist nicht gesagt, dass die Kollegen nicht gut gearbeitet haben. Es sind gute Leistungen erbracht worden, und es hat Erfolge bei der Kriminalitätsbekämpfung gegeben. Aber bei den Strukturen, den Organisationen gibt es Reibungsverluste. Das ist in einer Zeit, in der wirtschaftliches Denken in der Verwaltung in zunehmendem Maße eine Rolle spielt, nicht mehr vertretbar.

Ist die Exekutive gerüstet gegen neue Kriminalitätsformen, vor allem im Bereich der neuen Informations- und Kommunikationstechnologie?

Buxbaum: Wir sind gerüstet, aber man muss ständig nachjustieren. Derzeit entsteht das Bundeskriminalamt, das sich schwerpunktmäßig auf Zentralstellenebene mit den neuen Kriminalitätsformen beschäftigen wird.

Die BKA-Projektgruppe hat das Projekthandbuch fertig gestellt. Was sind die Kernpunkte des Handbuchs?

Buxbaum: Im Projekthandbuch sind die Ablauforganisation, Abteilungen, Geschäftsfelder und Aufgaben beschrieben. Die Schienen sind schon im Vorjahr gelegt worden, nämlich auf Zentralstellenebene zu bündeln, was zentral am besten erledigt werden kann: die Bekämpfung der organisierten Kriminalität in allen Ausprägungen; die Technik forcieren, die internationale Zusammenarbeit von Europol und Interpol, bilaterale Abläufe vereinheitlichen und eine moderne Informationstechnik schaffen. Das sind die Voraussetzungen für das Bundeskriminalamt. Jetzt geht es um die Feinarbeit: Organisationsformen, Personalrekrutierung, Raumfunktionsprogramm und anderes mehr.

Welche Änderung sind in der Kriminalprävention geplant?

Buxbaum: Hier sind verstärkte Bemühungen notwendig. Wir erwarten uns vom Bundeskriminalamt neue Impulse. Im BKA werden Richtlinien, Ideen entwickelt; die Prävention muss aber vor Ort geleistet werden, bei den Behörden, bei den Bürgern.

Polizei und Gendarmerie rücken näher zusammen – im Bereich der Beschaffung, bei den Werkstätten und in der Ausbildung. Wann wird es einen gemeinsamen Wachkörper geben?

Buxbaum: Der Herr Bundesminister hat mehrmals erklärt, dass es nicht Ressortpolitik ist, Polizei und Gendarmerie zu vereinigen. Sehr wohl ist es Ressortpolitik, Synergien zu nutzen, etwa in der Technik, Beschaffung, Ausbildung und in der Verwaltung.

Was wird sich durch das Projekt Gendarmerieinnovation 2001 ändern?

Buxbaum: Wenn Personal reduziert wird, ist es erklärte Ressortpolitik, nicht bei den Gendarmerieposten einzusparen, wo direkt für den Bürger gearbeitet wird, sondern bei den Zentralen der Gendarmeriekommanden. Die notwendige Personalreduktion und die Budgeteinsparung soll über eine Neustrukturierung insbesondere der Landesgendarmeriekommanden mit den Referatsgruppen und Abteilungen erfolgen.

Wie laufen die Vorbereitungen bei der geplanten Musterpolizeidirektion Wr. Neustadt?

Buxbaum: Die Musterpolizeidirektion ist in Planung. Erstmals ist auch eine wirtschaftliche Selbstständigkeit der Behörde vorgesehen. Wir wollen überlegen, wie weit man einer Teilorganisation eine wirtschaftliche Selbstständigkeit geben kann; denn die Erfahrung zeigt, wer mit seinem eigenen Geld wirtschaftet, der wirtschaftet am besten. Mit fremdem Geld lässt`s sich großzügig umgehen.

Das Justizministerium forciert jetzt die Reform des strafprozessualen Vorverfahrens. Wird die Kriminalpolizei nach der StPO-Reform noch eigenständig ermitteln können?

Buxbaum: Die beiden Ressortminister haben vereinbart, dass es einen gemeinsamen Entwurf geben wird. Es gibt politische Zusagen und Absprachen, dass der Entwurf auf Beamtenebene in Abstimmung mit den Vertretern der Justiz und der Sicherheitsverwaltung erarbeitet wird. Es gibt laufend Verhandlungen, und ich gehe davon aus, dass die Polizei in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Justiz ermittelt, wobei unbestritten ist, dass die Leitungsfunktion dem Staatsanwalt zukommt. Das ist auch derzeit Rechtslage.

Die Zollwache soll in das Innenministerium eingegliedert werden. Wann erfolgt die Übernahme?

Buxbaum: Es gibt weitere Gespräche. Der Assistenzeinsatz des Bundesheeres an der Ostgrenze ist bis Jahresende 2002 verlängert worden und es gibt momentan keinen Zeitdruck, um einen Ersatz für das Bundesheer zu suchen.

Was sind die Schwerpunkte der Staatspolizeireform?

Buxbaum: Die Staatspolizeireform ist als Merkpost im Regierungsprogramm enthalten. Hier sind wir erst im Stadium interner Überlegungen der Möglichkeiten. Mehr kann ich jetzt noch nicht dazu sagen.

Welchen Wunsch haben sie als Chef der Sicherheitsexekutive an Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

Buxbaum: Ich möchte mich bei allen Kolleginnen und Kollegen in der Polizei, Gendarmerie und Verwaltung für ihre Leistungen bedanken. Ich wünsche mir, dass sie diesen Standard beibehalten und ordentlich und tüchtig weiterarbeiten. Sie sollen aber beim Kontakt mit den

Bürgern nicht auf die menschlichen Aspekte vergessen. Die Exekutive ist auf einem guten Weg, und ich gehe davon aus, dass dieser Wunsch in Erfüllung geht.

Interview: Werner Sabitzer